



so-
Win

P. 6. 178

oo
sp

Theol.
IV. C. 4

Theologie
O. IV. 246. 519 t
245



Die
Amts-Führung
rechtschaffener Lehrer

wurde
über 2 Corinth. 4, 5.
in einer Anzugs-Predigt
am 10ten Sonntag nach Trinit. 1752.
der St. Gertrauds-Gemeine

vorgestellet
von
Johann Lucas Woltersdorff
Prediger bey der St. Gertrauds-Kirche in Berlin.

Ueberreicht ganz ergebenst
nebst Anwünschung eines gesegneten
Neuen Jahres

B. F. KUPKOVIVS
Custos.

Berlin, gedruckt bey dem Königl. Preuß. Hof-Buchdrucker, C. A. Gäßert.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or header.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or header.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or header.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or header.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or header.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or header.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or header.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or header.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or header.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or header.





Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi, die Liebe Gottes des
Vaters, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit
uns allen, Amen.

Eingang.

Du sollt gehen, wohin ich dich sende, und predigen, was
ich dich heisse. So, Andächtige und Geliebte in dem
HErrn, antwortete die göttliche Stimme dem Propheten Jesa-
remias, da er sich weigerte, das ihm aufgetragene Predigt-
Amt unter den Juden anzutreten. Jerem. 1, 7. Es waren
wichtige Ursachen, welche dem Propheten die Übernehmung seines Amtes
schwer machen wolten. Ach, HErr HErr, sprach er, ich taugte nicht
zu predigen, denn ich bin zu jung. Der HERR aber sprach zu ihm:
Sage nicht, ich bin zu jung; sondern, du sollt gehen, wohin ich
dich sende, und predigen, was ich dich heisse. Der Befehl in diesen
göttlichen Worten ist klar. Nachdem ich dich zu meinem Knechte erweh-
let habe, so ist deine Pflicht, meine Befehle nicht zu beurtheilen, sondern
denselben ohne Ausnahme dich zu unterwerfen. Du bist schuldig, das Amt
anzunehmen, welches ich dir auftrage, dasselbe an dem Ort zu führen, den
ich dir anweise, und in demselben dich so zu beweisen, wie ich dir gebiete.
Doch, es ist auch Trost in diesen Worten. Ich sende dich. Du darffst
dich meiner Macht und Weisheit sicher anvertrauen. Was du predigen
sollst, will ich dich heissen. Es soll dir an Rath und Krafft nie gebrechen.
Fürchte

Fürchte dich nicht, denn ich bin bey dir, und will dich erretten. Billig, Geliebte, erinnern wir uns dieser Worte in gegenwärtiger Stunde, in welcher ich, nach dem Willen Gottes, mein öffentliches Lehr-Amte hieselbst antreten soll. Wir sollen sie den Muth erwecken, welchen ich zur Handlung des heutigen Tages nöthig habe. Euch sollen sie die Gründung darlegen, wornach ihr meinen Ruf an diese Gemeine und die künftige Führung meines Amtes beurtheilen möget.

Mein Herz war, wie das Herz des Propheten, voller Bekümmerniß, als der erste Antrag zu diesem neuen Amte, von Obrigkeit wegen, mir eröffnet wurde. Ich sollte zwey Gemeinden verlassen, bey welchen ich ins fünfte Jahr mein Amte, zwar nicht ohne Leyden, doch in Liebe und Segen geführt habe. Wo ist ein rechtschaffener Hirte, der seine Heerden ohne Schmerzen und Behnuth verlassen könne? Noch mehr! Ich sollte mit diesem neuen Amte eine weitausföhrigere, mithin auch desto schwerere Seelsorge, als ich bisher geführt, übernehmen; und zwar zu einer Zeit, da ich den Mangel der Leibes und Gemüths-Kräfte, welchen Krankheit und Last mir ohnlängst verursacht hatten, noch gar zu merklich empfand. Ich rief denn mit dem Propheten zum HErrn. Ach, HErr HErr, ich taue nicht zu diesem neuen Predigt-Amte, denn ich bin zu schwach. Der HErr aber antwortete mir: **Du solt gehen, wohin ich dich sende, und predigen, was ich dich heisse.** Ganz allein die Ueberzeugung des göttlichen Willens hat gemacht, daß ich ein Amte, vor welchem ich anfänglich viel Abneigung empfand, dennoch angenommen, und heute mit willigem Herzen antrete. Der HErr, dem ich diene, ist hierin mein Zeuge; dazu auch die Väter unserer Stadt, durch deren Dienst mich Gott hieher gerufen hat. Sie wissens, daß ich hierin die lautere Wahrheit bezeuge. Sie wissens, daß ich niemals verlangt habe, hieher gerufen zu werden. Ja sie wissens, wie viel Bedenklichkeit ich gehabt, dem Ruf hieher zu folgen. Sie wissens aber auch, daß ich meine Wege nicht habe selber wählen wollen: sondern, da es drauf ankam, unter mehreren Wegen einen dem andern vorzuziehen, daß ich meinem eigenen Willen gänzlich entsaget, und erstlich dem HErrn, darnach auch ihnen mich ergeben habe; Ihnen, denen die schwere Verantwortung, Prediger in dieser grossen Stadt zu bestellen, vom HERRN aufgelegt ist.

Da habt ihr, Geliebte, Rechenschaft von meinem Ruf an diese Gemeine. Urtheilet nun, ob ich von mir selbst komme, oder ob mich der HErr zu euch gesendet habe. Ja urtheilet hieraus, was ihr von meiner zukünftigen Amtsführung werdet fordern können. **Der mir befohlen hat: Du solst**



solst gehen, wohin ich dich sende, eben der hat auch gesagt: Du solst predigen, was ich dich heisse. Und wer bin ich, daß ich mich der Stimme meines Gottes auch nur im mindesten entziehen sollte? Nein! ich verpflichte mich vielmehr dem Herrn aufs neue, daß ich das mit aufgetragene Amt nach seinem Willen ausrichten, und nur das, aber auch alles das, was er mich heissen wird, predigen werde. Dabey bin ich der festen Zuversicht, daß er mit mir seyn, und mich in keiner Noth verlassen, sondern mein Amt mit Segen krönen wird.

In dieser Zuversicht trete ich denn das mir von GOTT und der Obrigkeit anvertraute Predigt-Amt der St. Gertrauds-Kirche hiermit öffentlich an, im Namen des Dreyeinigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gelobet sey der HERR, der mich bisher, zwar wunderliche, aber doch seelige Wege geführt, und nun meine Füße hieher gestellet hat, daß ich auch dieser werthen Gemeinde das Evangelium des Friedens verkündigen soll. Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die er mir Lebenslang erzeiget hat. Ich übergebe mich ihm hier aufs neue zu seinem ewigen Dienst. Ja, HERR, ich will nur dein mit Leib und Seele seyn, mein Reden, Thun und Sichten nach deinem Willen richten.

Gesegnet seyn dem HERRN die Väter unserer Stadt, das Haupt und die sämtlichen Glieder Eines Hochedlen Magistrats hiesiger Residenzien. Der Herr vergelte ihnen die Vorsorge und Gewogenheit, welche sie mir Unwürdigen bey dieser Berufung öffentlich und besonders erzeiget haben, und lasse sie, zum wahren Besten dieser Stadt und ihrer Häuser, die spätesten Jahre in Glück und Gesundheit erleben. Gesegnet sey diese Kirche und Gemeinde mit ihren Vorstehern, Bedienten und sämtlichen Gliedern. GOTT lasse es ihnen allen in Zeit und Ewigkeit wohl gehen. Gesegnet sey insbesondere ihnen allen mein Antritt und künftige Amtsführung an dieser Kirche. Gebe Gott, daß ich niemals das Wort des Lebens allhier predigen, oder des Herrn Sacramente handeln möge, ohne daß dadurch Erbauung gestiftet und der Seelen Heyl geschaffet werde, Amen.

Und hierauf wende ich mich, Geliebte, zur ersten ordentlichen Verkündigung des Worts unter euch. Vereiniget euer Gebet mit dem meinigen. Bittet den Herrn, daß er unsere Versammlung mit Gnaden ansehe, und uns der reichen Früchte seines Worts genießen lassen wolle, um Christi willen.

TEXT. 2. Cor. 4, 5.

Wir predigen nicht uns selbst, sondern **Jesus Christ**,
daß er sey der **Herr**, wir aber eure **Knechte**, um
Jesus willen.

Abhandlung.

Es lehret der Augenschein, Geliebte in dem **Herrn**, daß der **Apostel Paulus** in diesen vorgelesenen Worten den **Corinthern** seine und seiner **Gehülfen** rechtschaffene **Amtsführung**, als in einer **Summa**, habe darlegen und sich dadurch gegen **unbillige Beurtheilung** vertheidigen wollen. Sein Zweck ergiebt sich aus den beyden vorhergehenden Versen: **3. 4.** Ist nun, heist es daselbst, unser **Evangelium** verdeckt, so ist es bey denen, die verlohren werden, verdeckt: bey welchen der **GOTT** dieser Welt, der **Ungläubigen** Sinne verblindet hat, daß sie nicht sehen das helle **Licht** des **Evangelii**, von der **Klarheit Christi**, welcher ist das **Ebenbild Gottes**. Er will kurz so viel sagen: Aus unser **Schuld** geht keiner von unsern **Zuhörern** verlohren; denn wir führen unser **Amt** auf **rechtschaffene Weise**, wir predigen nicht uns selbst, sondern **Jesus Christ**, daß er sey der **Herr**, wir aber eure **Knechte** um **Jesus** willen. Lasset uns demnach, **Geliebte**, der **Absicht** des **Apostels** in unserm **Texte** folgen, und daraus mit einander betrachten:

Vortrag.

Die **Amtsführung** rechtschaffener **Lehrer**,

Im **Text** sind folgende drey **Haupt-Stücke** bemerkt:

- I. Sie predigen sich nicht selbst.
- II. Sie predigen **Jesus**, daß er sey der **Herr**.
- III. Sich selbst geben sie der **Gemeine** zu **Knechten**.

Erster

TEXT

Erster Theil.

Das erste, was uns der Apostel von der Amtsführung rechtschaffener Lehrer zu betrachten giebt, liegt in den Worten: Wir predigen nicht uns selbst. Derjenige predigt sich selbst, der entweder aus ihm selbst, das ist, nach eigener Meynung, in eigener Kraft, in eigenem Willen, Gottes Wort verkündigt, oder der um sein selbst willen das Amt führt, das ist, der seine zeitliche Glückseligkeit zum Zweck seiner Amtsführung setzt. Rechtschaffene Lehrer schiehen beydes.

1.) Sie predigen nicht aus Ihnen selbst. Folgende Sätze werden diesen Ausdruck erläutern.

Rechtschaffene Lehrer predigen nicht ihre eigene Gedanken, Meynungen und Erfindungen. Dürfte eines weltlichen Königs Gesandter da, wo er seines Herrn Bothschaft bekannt machen soll, statt derselben seine eigene Gedanken vortragen? Lehrer sind Bothschafter an Christus statt. Sie sind gesandt, des Herrn Wort zu lehren. Je herrlicher dieses Amt, je wichtiger diese Bothschaft ist, desto mehr hüten sie sich, etwas anderes zu reden, als des Herrn Wort. Die geringste Einmischung menschlicher Gedanken halten sie mit Recht für Verfälschung. Sie bestreben sich demnach, nur dasjenige zu verkündigen, wovon sie aus der heiligen Schrift aufs gewisseste überzeugt sind. Das ist, was der Apostel 2 Cor. 2, 17. spricht: Wir sind nicht wie etlicher viel, die das Wort Gottes verfälschen, sondern als aus Lauterkeit, und als aus Gott, vor Gott reden wir in Christo.

Rechtschaffene Lehrer predigen auch nicht aus eigener Kraft und Gelehrsamkeit. Zwar halten sie es für ihre Schuldigkeit, in allen denen Wissenschaften, welche zur Führung ihres Amtes ihnen auch nur im geringsten förderlich seyn können, sich fleißig zu üben. Da sie aber wissen, daß es im Predigtamt auf die Bekehrung der Menschen, welche in göttlicher Kraft bewirket werden muß, hauptsächlich ankommt, so wagen sie es niemahls auf eigene Kräfte und erlernte Kunst. Auch suchen sie die Wasfen wieder das Reich der Finsterniß nicht in der Weisheit dieser Welt. Dagegen erbitten sie zur Führung ihres Amtes göttliche Erleuchtung und Kraft, und gehen zuvor in die Schule des Heiligen Geistes, ehe sie es wagen, andere zu lehren. Sorgenlos erwarten sie keine wunderthätige Eingebungen. Sie forschen aber unter herälichem Gebet und Flehen in Gottes Wort, mit Ernst und Fleiß. So suchen, so erwarten sie die göttliche Erleuchtung. So predigen sie getrost, auf dessen Kraft, der den Geist der Weisheit

2 Cor. 5, 20.

Jer. 23, 22, 31.

2 Cor. 1, 4.

2 Tim. 3, 15.

Sir. 39, 6.

Weisheit reichlich giebt, denen die sein begehren. Hieher können die Apostolischen Worte 1 Cor. 2, 13. gezogen werden: Wir reden das Evangelium nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kan, sondern mit Worten, die der Zeilige Geist lehret.

Endlich predigen rechtschaffene Lehrer auch nicht nach eignem Willen. Da sie sich selbst nicht gesandt haben, wie sollten sie es wagen, die Berrichtungen ihrer Sendung nach eignem Willkür zu wählen? Sie sind zu sehr überzeugt von der Wichtigkeit ihrer Amtsgeschäfte, als daß sie etwas hierinn eigenmächtig unternehmen sollten. Wo sie demnach ihr Amt führen, wie sie arbeiten, was sie predigen sollen, das alles überlassen sie der Regierung ihres HErrn, von welcher sie sich auf gehörige Weise zu überzeugen suchen. Ich dürfte, sagt Paulus Röm. 15, 18. nicht etwas reden, wo dasselbe Christus nicht durch mich würdte.

2.) Sie predigen nicht um ihrer selbst willen. Sie setzen nicht ihre leibliche Glückseligkeit zum Zweck ihres Amts. Zwar gestehen wir gern, daß Lehrer bey ihrem Amt, auch ohne Nachtheil desselben, mancher leiblichen Glückseligkeit genießen können. Da der HErr ausdrücklich sagt: **Juc. 10, 16.** Wer euch höret, der höret mich; Da er seinen Knechten die Versicherung giebt: **Matth. 10, 40.** Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; Da er befohlen hat, daß, die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nähren: **1 Cor. 9, 14.** So ist klar genug, daß Jesu Worten nicht zu lauter Mangel und Noth bestimmt sind. Sollen sie aber die leibliche Glückseligkeit zum Ziel ihres Berufs machen? das sey ferne! Oder führt sie nicht ihr Beruf vielmahls dahin, wo sie im leiblichen weder Ehre, noch Nutzen, noch Vergnügen, sondern von allem wohl gar das Gegentheil finden? Da scheiden sich die Miehlinge von den Hirten. Sie dienen nur ums Lohn, diese aber suchen das Wohl der Heerde.

Rechtschaffene Lehrer suchen demnach bey Führung ihres Amts **Joh. 8, 29.** nicht ihre eigene Ehre. Es ist einer, der sie suchet und richtet. Sie predigen daher nicht mit hohen und schwülstigen Worten, um ihre Kunst zu zeigen, sondern bemühen sich auch dem Geringsten verständlich zu werden. Ich kam, spricht der Apostel 1 Cor. 2, 1. nicht mit hohen Worten, oder hoher Weisheit, euch zu verkündigen die göttliche Predigt. Sie rühmen sich nicht selbst, sondern finds zufrieden, wenn **1 Cor. 10, 12.** auch ihre rühmlichste Eigenschaften oder Thaten der Welt unbekannt bleiben, so sie nur dem HErrn bekannt sind. **Joh. 3, 30.** Sie suchen nicht in ihrem Amt sich einen Anhang zu machen, sondern weisen die Seelen vielmehr von sich ab



ab gerade zu Christo, der allein fertig machen kann. Wie schön ist nicht Joh. 1,
das Beyspiel, welches der Apostel hierin giebt. Er selbst spricht 1 Cor. 3, 5. 29.
Wer ist Paulus? Wer ist Apollo? Diener sind sie, durch welche
ihr seyd gläubig worden; und dasselbe, wie der Herr einem jegli-
chen gegeben hat. Ich habe gepflanzt, Apollo hat begossen, aber
GOTT hat das Gedeyen gegeben. So ist nun weder der da pflan-
zet, noch der da beegust etwas, sondern GOTT, der das Gedeyen
giebt.

Rechtischaffene Lehrer suchen auch nicht ihren eigenen Nutzen. Sie Ps. 147,
haben einen Herrn, der auch den jungen Knechten, geschweige denn, seinen 9.
treuen Knechten, das Brodt giebt. Daher sorgen sie nicht ängstlich für
ihr Auskommen, sondern sind auch mit wenigem zufrieden. Daher schä-
hen sie ihre Aemter nicht nach den Einkünften, sondern nach dem Segen
des göttlichen Worts. Daher schmeicheln sie nicht den Reichen, um Ge-
schencke zu gewinnen, sondern straffen sie, da es Noth ist, sowohl, als die Ge-
ringen. Daher verachten und veräumen sie auch nicht die Armen um ih-
rer Dürftigkeit willen, sondern halten alle Seelen der Gemeine gleich werth;
als die eines theuren Lösegeldes sind theilhaftig worden. Das ist, wozu
der Apostel ermahnet 1 Petr. 5, 2. Weidet die Heerde Christi, so
euch befohlen ist, und sehet wohl zu = = nicht um schändliches
Gewinns willen, sondern von Herzen Grunde.

Endlich so suchen rechtischaffene Lehrer bey ihrem Amte auch nicht ihr
eigenes Vergnügen. Das Lehramt an sich selbst ist mit mancherley unan-
genehmen Umständen verknüpft. Der würde sich wahrhaftig sehr betrü-
gen, welcher es um guter Tage willen annehmen wollte. Da giebt's Mühe 2 Cor. 11,
und Arbeit, Wachen und Fasten, Sorge und Betrübniß, auch Angst und 27.
Kummer. Redliche Hirten scheuen der keines. Welch einen herrlichen
Vorgänger haben sie an dem Erzhirten Jesu Christo? Auf den sehen sie.
Nach dessen Sinn suchen sie gebildet zu werden. Die ruhigen Stunden
geniessen sie mit Dancksagung. Am Leydenstage lassen sie sich die Hitze
nicht befremden. Arbeit und Beschwerde machen sie nicht müde. Unter
Leyden und Druck werden sie nicht ungeduldig. In Noth und Angst ver-
zagen sie nicht. Auch da verkündigen sie Jesum, wo ihr Amt mit Undank
und Verfolgung belohnet wird. So war Paulus gesinnet Philipp. 4, 12.
Ich kan niedrig seyn, ich kan hoch seyn, beyde satt seyn und hun-
gern, beyde übrig haben und Mangel leyden. Und so will er alle
Lehrer des Evangelii gebildet wissen. 2 Cor 6, 4. In allen Dingen las-
set

set uns beweisen als die Diener Gottes: In grosser Geduld, in Trübsalen, in Nothen, in Nengsten.

Zweyter Theil.

Das zweyte Hauptstück der Amtsführung rechtschaffener Lehrer betrifft, nach der Ordnung unsers Textes, die Predigt des Evangelii. Wir predigen Jesum Christ, daß er sey der Herr. Dieser Ausspruch ist einer zwiefachen Bedeutung fähig. Wir predigen die Lehre von Jesu, dem Heyland und Herrn der Welt; und wir predigen sie zu dem Ende, daß Jesus als Heyland und Herr von den Menschen erkannt und angenommen werde. Auf beydes haben Wir, Geliebte, zu sehen, wenn wir uns von der Amtsführung rechtschaffener Lehrer eine rechte Vorstellung machen wollen.

1.) **Jesus ist Christus der Herr.** Dis ist der Haupt-Innhalt des Evangelii, dessen Bothen die Lehrer des neuen Bundes worden sind. Gott hat der sündigen Welt, damit sie nicht im ewigem Elende verderben möchte, seinen einigen Sohn zum Erlöser gegeben. Dieser ist in der Person Jesu von Nazareth in die Welt kommen, hat sich den Menschen als der Erlöser geoffenbahret, in der Predigt der Buße und des Glaubens den einzigen Weg zur Seligkeit verkündigt, und seine Lehre mit göttlichen Wundern bestätigt. Nach vollendetem Lauf seines Lehramts unter den Menschen, hat er sich, als ein Bürge der Sünder, für uns dem göttlichen Gericht dargestellt, durch seinen vollkommenen Gehorsam, durch sein Leiden und Sterben, unsere Sünden gebüßet, uns dadurch von Sünden und ewigem Verderben erlöst, und die freye Rückkehr zur seligen Gemeinschaft mit Gott, nebst der Kraft zur Heiligung des Herzens und Lebens erworben. Nachdem er vom Tode erstanden, sisset er zur rechten Hand Gottes, regiret als Herr und König die ganze Welt, insbesondere sein erkauftes Volk, die Menschen, und machet selig alle, die durch ihn zu Gott kommen. Am Ende dieser Welt wird er kommen Gericht zu halten; die seinem Evangelio ungehorsam geblieben sind, zu verdammen, die Gläubigen aber zur ewigen Seligkeit einzuführen. Sehet da, Geliebte, den Inbegrif der Wahrheiten, welche die Lehre von Jesu Christo in sich fasset.

Rechtschaffene Lehrer predigen diese Lehre billig vor allen andern, weil sie unter allen Wahrheiten des göttlichen Worts die vornemste und nützlichste ist. Sie ist die vornemste, weil der Haupt-Zweck des geschriebenen Worts dahin gehet. Diese, sagt Johannes c. 20, 31. sind geschrieben,



ben, daß ihr gläubet, **Jesus sey Christ, der Sohn Gottes.** Alle übrige Wahrheiten waren entweder der menschlichen Vernunft schon bekannt, oder konnten doch bey weiterm Nachforschen gefunden werden. Aber daß **Jesus sey der Christ, der durch welchen die Sünder selig werden,** würde die Vernunft ohne göttliche Offenbarung niemahls gefunden haben. Sie ist auch die nützlichste Lehre. Nehmet dieselbige hinweg; Was werden uns alle übrige Wahrheiten der Schrift alsdenn nützen können? Was hilft uns zu wissen, es sey ein Gott, in dessen ewiger Gemeinschaft man ewig glückselig seyn kann, wenn zu solcher Gemeinschaft uns kein Weg bekannt ist? Was hilft uns zu wissen, wie man Gott fürchten, lieben und anbeten müsse, wenn wir zu solchem Dienst kein Vermögen haben? Was hilft uns zu wissen, daß wir verderbte Menschen sind, wenn aus unserm Verderben wir keinen Ausgang wissen? Wird nicht alle solche Erkenntniß, je mehr wir darinnen zunehmen, uns desto trostloser und elender machen? Die einzige Lehre von **Jesus Christo** ist es, die uns den Weg anzeigt, auf welchen wir unsers Sünden-Elends los werden, zur Gemeinschaft mit **Gott** kommen und also ewig selig werden können. Sie ist es daher auch, durch welche uns alle übrige Wahrheiten brauchbar und heilsam werden.

I Petr. I.
12.I Cor. I
21.

Und in dieser Absicht gedencet der Apostel der Predigt von Christo allein, da er in unserm Text den Inhalt seiner Predigt in der Kürze vorstellen will. Sein Zweck ist gar nicht den Vortrag der übrigen Wahrheiten dadurch zu unterdrücken oder geringschätzig zu machen. Spricht er gleich 2 Cor. 2, 2. Ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein **Jesus Christum den Gekreuzigten:** So ist doch aus dem Zusammenhang klar, daß er diese Lehre nicht den übrigen göttlichen Wahrheiten, sondern der menschlichen Weisheit entgegen setze. Von jenen sagt er vielmehr deutlich Apostelg. 20, 27. Ich habe euch nichts verhalten, daß ich euch nicht verkündigt hätte alle den Rath Gottes. Ja es ist auch aus seinen sämtlichen Briefen, und den Geschichten der Apostel bekannt genug, daß er nebst der Lehre von Christo, auch die natürliche Erkenntniß Gottes, die Lehren vom Fall, von der Sünde, vom Gesetz, von den Pflichten der Christen, vom Tode, von der Auferstehung u. s. f. geprediget habe.

Diesem Muster folgen denn alle rechtschaffene Lehrer. Ueberzeugt, daß **Gott** keine einzige Wahrheit vergebens geoffenbahret habe, bemühen sie sich ihren Zuhörern alle göttliche Lehren ohne Ausnahme zu verkündigen. Da aber niemand einen andern Grund legen kann, ausser dem, der

I Cor. 3,
11.



gelegt ist, welcher ist **Jesus Christus**, so suchen sie allen Vortrag der Wahrheit hierauf zu gründen, hiermit zu verknüpfen, hieraus zu leiten, und hierzu zu führen, und also in der That zu seyn, was ihr Nahme mit sich bringt: **Prediger des Evangelii von Christo.**

2.) **Rechtsschaffene Lehrer predigen auch um Christi willen.** Sie predigen **Jesusum Christum**, daß er sey der **HErr**.

- 14.** **Jesus** ist der **HErr** aller Menschen dem **Recht** nach: denn er hat uns
1 Petr. 1. errettet von der **Obrigkeit** der **Finsterniß**, und durch sein **Blut** ihm selbst zum
18. 19. **Eigentum** theuer erkauft. Er ist auch unser **HErr** der **Macht** nach; denn
Apostlg. 2. **Gott** hat ihn zu einem **HErrn** und **Christ** gemacht, und ihn gesetzt
36. zu seiner **Rechten** im **Himmel**, über alle **Fürstenthümer**, **Gewalt**,
Ephes. 1, **Macht**, **Herrschaft**, und alles, was genannt mag werden, nicht allein
20. 21. in dieser, sondern auch in der **zukünftigen Welt**; und hat alle Dinge
unter seine **Füsse** gethan. Doch hiedurch ist die ganze **Ab sicht** des **Va-
ters** noch nicht erfüllt, als welcher will, daß **Christus** der **HErr** sey auch
Philip. 2, dem willigen **Gehorsam** und **Dienste** nach, welchen wir ihm zu leisten
10. 11. schuldig sind. **Ihm** sollen sich beugen aller **Knie**, die im **Him-
mel**, auf **Erden** und unter der **Erden** sind; und alle **Zungen** sollen
bekennen, daß **Jesus Christus** der **HErr** sey, zur **Ehre Gottes**
2 Cor. 5, des **Vaters**. Denn er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so
15. da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie
gestorben und auferstanden ist. Dahin geht der ganze **Zweck** der **Auf-
Luc. 1,** **opferung Jesu**, daß wir, erlöset aus der **Hand** unsrer **Feinde**, ihm
74. 75. dienen ohne **Furcht** unser **Lebenlang**, in **Heiligkeit** und **Gerech-
tigkeit**, die ihm gefällig ist.

Dahin gehet also auch der **Zweck** rechtsschaffener **Lehrer**, bey **Führung** ihres **Amts**. Sie predigen daher bey aller **Gelegenheit** **Busse**, **Glauben** und **heiliges** **Leben**. Die **Busse**, damit der **sichere Sünder** sein **Verderben** erkennen, und die **Knechtschaft** der **Sünden** von **gankem Herzen** ver-
lassen möge; Den **Glauben**, damit der **Busfertige** sein **Heyl** allein in **Jesu** suche, ihn als seinem **Heyland** ergreife, und dadurch **tüchtig** gemacht werde, sich ihm als dem **HErrn** **freywillig** und **gänzlich** zu ergeben; ein **heiliges** **Leben**, damit der **Gläubige** prüfen lerne, was da sey des **HErrn** **Wille**, auch **ermuntert** werde zu **wandeln** dem **HErrn** zu **allem** gefallen, und **fruchtbar** zu werden in **allen** **guten** **Werken**. Dahin richten sie **alles** ihre **Arbeiten**, **Lehren**, **Ermahnen**, **Straffen**, **Bitten** und **Trösten**, daß alle ihre **Zuhörer** **Jesum**, als ihren **Heyland** und **HErrn**, erkennen, annehmen und in seinem **Gehorsam** wandeln mögen. Wir **ermahnen** alle **Menschen**,
spricht



spricht Paulus Coloss. 1, 28. und lehren alle Menschen, auf daß wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu.

Hiernach beurtheilen sie auch den Nutzen ihres Amtes. Sie freuen sich inniglich, so oft sie diesen Zweck erreicht sehen, betrüben sich aber auch von Herzen, wenn derselbe nicht erreicht wird. Wie ängstet sich nicht der Apostel über die Abweichung seiner Galatier? Meine lieben Kinder, spricht er Gal. 4, 19. welche ich abermal mit Klengsten gebähre, bis Christus in euch eine Gestalt gewinne. Dagegen wie freuet er sich nicht über den Glauben seiner Colosser? Ob ich wohl nach dem Fleisch nicht da bin, so bin ich doch im Geist bey euch, freue mich und sehe eure Ordnung und euren festen Glauben an Christum. Coloss. 2, 5.

Dritter Theil.

Das dritte Haupt-Stück, so wir, nach der Anweisung unsers Textes, von der Amtes-Führung rechtschaffener Lehrer zu bemerken haben, besteht darinnen, daß Lehrer sich ihren Gemeinen zu Knechten hingeben. Wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christ, daß er sey der Herr, wir aber eure Knechte um Jesus willen.

Eines andern Knechte können wir in dreysacher Absicht heißen. Entweder, wenn wir anderer Befehlen gehorchen; oder wenn wir niederrächtiger Weise uns dem andern gefällig zu machen suchen; oder wenn wir uns bemühen, eines andern Volkstheil auf alle mögliche Weise zu befördern.

Lehrer können nicht ihrer Zuhörer Knechte werden so, daß sie ihr Amt nach dem Befehl und Willen ihrer Zuhörer führen müsten. Der weltlichen Obrigkeit zwar sind sie in zeitlichen Dingen gern unterthan, aber in der Führung ihres Amtes erkennen sie keinen andern Herrn, als den, der sie gesandt hat, und dem sie dereinst Rechenschaft geben müssen, Jesum Christum. Vielmehr sind hier die Zuhörer angewiesen ihren Lehrern zu folgen.

Lehrer sollen nicht ihrer Zuhörer Knechte werden so, daß sie sich um die Gunst derselben niederrächtlich bewürben. Sie haben sich nur zu fleißigen, daß sie dem Herrn gefallen, und bey gewissenhafter Ausrichtung ihrer Pflicht es ihm zu überlassen, ob er ihnen die Liebe ihrer Zuhörer schenken wolle. Der ist kein rechtschaffener Lehrer, der um die Gunst seiner Gemeine zu erhalten, auch nur das geringste seinem Amte vergiebt. Wenn ich, sagt Paulus Gal. 1, 10. den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht.

1 Petr. 2,
13.

1 Cor. 4,
4.

Ebr. 13,
17.

2 Cor. 5,
9.

Lehrer können und sollen aber ihrer Zuhörer Knechte werden, so daß sie derselben Wohlfarth aus allen Kräften befördern. So ward Jesus, der größte Lehrer, ein Knecht der Menschen. Er gab sich in die tiefste Niedrigkeit, nahm Mühe und Arbeit über sich, gieng in die größten Leiden, ja selbst in den schmähtlichsten Todt, um nur unser Heyl zu suchen. Er selbst hat sich darüber erkläret Matth. 20, 28. Des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern, daß er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele. Diesem Muster folgen rechtschaffene Lehrer. Sie suchen das wahre Wohl ihrer Heerde aus allen ihren Kräften zu befördern. Dabey scheuen sie keine Beschwerde, sondern übernehmen willig alle Arbeit, Leyden und Ungemach, um nur ihren Gemeinen nützlich zu werden. Wie großmüthig ist nicht der Entschluß des Apostels, in welchem er nach Jerusalem reiste? **Vande und Trübsal**, spricht er, **warten mein daselbst. Aber ich achte der keines. Ich halte mein Leben auch selbst nicht theuer, auf daß ich vollende meinen Lauf mit Freuden, und das Amt, das ich empfangen habe von dem Herrn Jesu, zu bezeugen das Evangelium von der Gnade Gottes.**

Apost. 20,
23, 24.

Solche bereitwillige Amtsführung erfordert gewiß große und wichtige Bewegungs-Gründe. Diese alle liegen in Jesu. Wir werden eure **Knechte um Jesus willen.** Jesus hat sich selbst zum Knecht der Menschen gemacht: Soltten seine Boten es besser verlangen, solten sie einem so ruhmwürdigen Exempel nicht folgen wollen? Jesu Wille ist, daß allen Menschen geholfen werde, daß sie alle zum Erkenntniß der Wahrheit gebracht werden: Soltten seine Boten das geringste versäumen, solten sie nicht vielmehr alles versuchen, einen so gnädigen Willen ihres Herrn auszurichten? Jesus hat treuen Lehrern große Gnaden-Belohnungen in der seligen Ewigkeit verheißen: Soltten seine Knechte im Lauf ermüden, solten sie nicht vielmehr mit Dransehung aller ihrer Kräfte einem so herrlichen Ziel entgegen eilen? Bewegungs-Gründe genug für treue Lehrer.

Offenb. 2.
und 3.

1. Tim. 2/4

Doch es scheint, als ob der Apostel in unserm Text sonderlich auf die Liebe Jesu hinziele, indem er sich des Ausdrucks bedient: **um Jesus willen.** Er erklärt sich selbst, wenn er 2 Cor. 5, 14. spricht: **Die Liebe Christi dringet uns also.** Und es ist wahr, Geliebte, hier vereinbahret sich alles, was das Herz eines treuen Lehrers bewegen und stärken kan. Hat er an ihm selbst erfahren, wie brünstig Jesus die Sünder liebe, o so wird er durchdrungen werden mit einem herzlichlichen Verlangen, alle, alle seine Zuhörer mit sich zu Jesu zu führen. Und diese seine Imbrunst wird desto

desto mehr wachsen, je mehr er in der Betrachtung des vor Liebe blutenden Erlösers sich beschäftiget.

Wir können hier nicht unterlassen, die sehr schönen apostolischen Worte 1 Thess. 2, 2. u. f. anzuführen, in welchen wir nicht nur dieses, sondern auch alles, was von der Führung des Lehramts angeführet worden, an dem Beyspiel Pauli und seiner Gehülffen bekräftigt finden: Als wir zuvor gelitten hatten, und geschmähet gewesen waren zu Philippen, wie ihr wisset; waren wir dennoch freudig in unserm GOTT, bey euch zu sagen das Evangelium GOTTES, mit grossem kämpfen. Denn unsre Ermahnung ist nicht gewesen zu Irthum, noch zu Unreinigkeit, noch mit List: Sondern wie wir von GOTT bewähret sind, daß uns das Evangelium vertrauet ist zu predigen, also reden wir; nicht als wolten wir den Menschen gefallen, sondern GOTT, der unser Herz prüfet. Denn wir nie mit Schmeichelworten sind umgegangen, wie ihr wisset, noch dem Geiz gestellet; GOTT ist des Zeuge. Haben auch nicht Ehre gesucht von den Leuten: weder von euch, noch von andern. Hätten euch auch mögen schwer seyn, als Christi Apostel: Aber wir sind mütterlich gewesen bey euch, gleichwie eine Amme ihrer Kinder pfleget. Also hatten wir Herzens-Lust an euch, und waren willig euch mitzutheilen nicht allein das Evangelium GOTTES, sondern auch unser Leben; darum daß wir euch lieb haben gewonnen.

Anwendung.

Wir haben, Geliebte in dem HERRN, die Amts-Führung rechtschaffener Lehrer, nach der Handleitung unsers Textes betrachtet. Lasset uns aus dem, was gesagt ist, folgende zwey Anmerkungen machen.

Zuerst lasset uns erwegen, worauf es bey einem rechtschaffenen Lehrer vornemlich ankomme. Nicht auf äußerliches Ansehen, Gelehrsamkeit, Kunst und Gaben: sondern auf Treue. Hat ein Lehrer sein Herz von GOTT treu machen lassen, so wird er sich selbst nicht predigen, sondern JESUM Christum, daß er sey der HERR; sich aber wird er zum Knecht der Gemeinwillig hingeben. Ein mäßiges Talent von Gaben und Wissenschaft mit Treue verbunden, wird hier weit mehr Frucht schaffen, als die ansehnlichsten Gaben und die größte Wissenschaft bey dem Mangel der Treue ausrichten können.

Billig

Billig merken sich Zuhörer dieses in der Beurtheilung ihrer Lehrer, zumahl in unsern Tagen, da der Geist des Nichtens und Beurtheilens so sehr um sich greift. Lehrer sind Zaushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man ja nicht mehr an den Zaushaltern, denn
 1 Cor. 4, 1. 2. daß sie treu erfunden werden. Nicht alle haben gleiche Gaben. Doch
 1 Cor. 12, 4. 7. ist keiner, der nicht etwas empfangen hätte zum gemeinen Nut. Finden wir, Geliebte, an unsern Lehrern Merckmahle der Treue, o so laßt uns doch sie als Knechte Christi erkennen, und sie aufnehmen um des HERN willen. Warum wollen wir durch liebloses urtheilen uns an ihnen versündigen? Warum wollen wir ihr ohnehin schon saueres Amt, durch unsere Urtheile, ihnen noch saurerer machen? Finden wir etwas an ihnen, daß wir nicht verstehen: Die Liebe verträget alles, gläubet alles, hoffet alles, duldet alles. Geseht, sie irren und fehlen, so thun sie es ihrem Herrn; Der HERR ist's der sie richtet. Niemahls werden liebereiche Zuhörer ihre Lehrer beurtheilen, aber wohl für sie beten.

Zum andern laßt uns merken, worauf die ganze Amtsführung der Lehrer abziele. JESUS CHRISTUS soll von den Menschen in Busse, Glauben und neuem Leben gesucht, angenommen und verehret werden. Zu diesem Zweck hat der HERR das Lehramt eingesezet. Da hin gehet alles predigen, ermahnen, strafen und trösten: daß JESUS CHRISTUS, Heyl und Stärck, bekannt den Menschen werde, und (sie) sich zu Gott bekehren.

Billig fragen wir uns hierbey, Geliebte, ob dieser Zweck des Lehramts an uns allen erreicht worden. Durch Gottes Gnade haben wir des Lehramts bisher unter uns reichlich genossen. Wie mancher treue Zeuge der Wahrheit stehet nicht schon vor dem Trohne des Lammes, nachdem er unserer Stadt das Evangelium von der Gnade Gottes beydes mit Worten und Wandel bezeuget hat, und ein guter Geruch Christi unter seinen Zuhörern gewesen ist. Wo sind die Früchte des edlen Saamens, welchen jene unter uns so reichlich ausgestreuet haben? Ist nicht mancher unter uns, der von Christo und seinem seligen Reich noch gar weit entfernt ist? O daß doch diese erste Ausrichtung meines Amts unter euch so gesegnet seyn möchte, die Seelen meiner Zuhörer zum ernstlichen Trachten nach dem Reiche Gottes zu erwecken. Höret mich, Geliebte: denn der HERR hat mich unter euch zum Bothschafter seines Worts verordnet. Folget meiner Stimme: denn ich bitte euch an Christus statt: Lasset euch versöhnen mit Gott. Bedencket wie elend und jämmerlich der Zustand sey, darinnen der Mensch auffser Christo sich befindet; wie schändlich die Sclaverey
 2 Cor. 5, 20. der

AB: 153204

ULB Halle
003 261 115 3



8



Gebeth.

offenbahrt werden; da es denn heißen wird:
irst du getröstet.

Gebeth.

Herr, unser Gott, und unser
wiger Vater, gieb uns die Gna-
ß wir das zukünftige Leben so
n und betrachten, daß unser ge-
rtiges Leben daraus möge ge-
werden, damit wir die gewisse
icht und Erwartung in allen
i Trübsalen haben können, daß
rt werden getröstet werden;
i Jesu Christi willen,
Amen!



Die

Amts = Führung
rechtschaffener Lehrer

wurde

über 2 Corinth. 4, 5.

in einer Anzugs - Predigt

am 10ten Sonntag nach Trinit. 1752.

der St. Gertrauds-Gemeine

vorgefallet

von

Johann Lucas Boltersdorff

Prediger bey der St. Gertrauds-Kirche in Berlin.

Uebereicht ganz ergebenst

nebst Anvünschung eines gesegneten

Neuen Jahres

B. F. KUPKOVIVS

Custos.

Berlin, gedruckt bey dem Königl. Preuss. Hof-Buchdrucker, C. A. Gäßert.